


Mittagstisch E-Paper Abo Anzeigen Mediadaten Ihre PZ Messen

 **Meine
PZ**

stadtklar.de

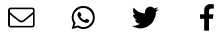
24°
12°

PZ-news.de

Menü

PZ-news.de





Mehr Gewalt gegen Frauen in Corona-Krise befürchtet

Veröffentlicht: 25.04.2020

Baden-Württemberg Aktualisiert: 25.04.2020 00:07 Uhr

Stuttgart. Frauen, die in der Corona-Krise häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, können kaum Unterschlupf in den Frauenhäusern finden. „Das bestehende Problem, dass es in Baden-Württemberg viel zu wenig Plätze gibt, wird durch die Corona-Krise deutlich verschärft“, ist sich Andrea Bosch von der Koordinierungsstelle der Landesarbeitsgemeinschaft Autonomer Frauenhäuser sicher. Es sei zu befürchten, dass mit den Lockerungen in der Krise Opfer häuslicher Gewalt verstärkt Schutz brauchten. Doch freie Plätze seien Mangelware in den 42 Frauen- und Kinderschutzhäusern.

**„Top Angebot
für bestes Klima
in der Kabine.“**

DACIA



ANZEIGE

Mit einem guten Gefühl durch den Sommer: Dacia Klima-Wochen 2020¹

Der Infektionsschutz gebiete es auch mancherorts, die Kapazitäten der Frauenhäuser auszubauen, erläuterte Bosch. Dafür seien zusätzliche Mittel von Land und Kommunen nötig. Die Liga der Freien Wohlfahrtspflege forderte, vorübergehend die leerstehenden Hotels und Ferienwohnungen im Land zu nutzen. Die Finanzierung müsse vom Land mit den Kommunen geregelt werden.

Im Südwesten wird noch kein Andrang verzeichnet. „Informationen aus Ländern wie China, Italien und Spanien weisen aber darauf hin, dass Gewalt auch in Deutschland zunehmen wird“, sagte Bosch. Laut Innenministerium stellt die Polizei derzeit keine signifikante Veränderung bei häuslicher Gewalt fest. Sie beobachte aber aufgrund der derzeitigen Konzentration auf das familiäre Umfeld die Entwicklung.

Dass diese in absehbarer Zeit zu mehr häuslicher Gewalt führe, glaubt neben Frauenhaus-Vertreterin Bosch auch Vanessa Bell, Expertin für das Thema bei der Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes. Finanzielle Engpässe und das enge Zusammenleben der Familien erhöhten das Konfliktrisiko. „Manche Männer erfahren in dieser Zeit den Verlust der Kontrolle und versuchen, diese wenigstens im Verhältnis zur Partnerin zu behalten und zu verstärken.“ Derzeit sei es für Betroffene schwierig, dem stets anwesenden Partner zu entkommen, geschweige denn eine Flucht vorzubereiten. In Berlin sei die Zahl der Fälle häuslicher Gewalt bereits um zehn Prozent gewachsen.

Zugleich seien die Möglichkeiten für betroffene Frauen eingeschränkt, Hilfe zu suchen, Beratung in Anspruch zu nehmen oder in Ruhe oder unbemerkt ein Telefonat mit einer Beratungsstelle zu führen, fügte Bosch hinzu. Terre des Femmes fordert ein sofortiges Hilfspaket für Frauenhäuser.

Auch im Südwesten sind die Frauenhäuser trotz erhöhter Mittel mit ihrer Finanzierung durch das Land unzufrieden. Dieses hat im Haushalt für 2020 vier Millionen Euro und für 2021 acht Millionen Euro eingestellt. Die jüngst vom Land speziell für Beratung in der Corona-Krise bereitgestellten zwei Millionen Euro seien kein zusätzliches Geld, sondern stammten aus dem Topf für 2020, monierte Bosch.



Autor: Julia Giertz

 [Zur Autorensseite](#)

